

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 43 (1996)  
**Heft:** 11-12

**Artikel:** Betagte genossen die Zuwendung und Pflege  
**Autor:** Rindlisbacher, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-368841>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





FOTO: ZVG.

**Dass die Zivilschützer Zeit hatten für Spaziergänge und Gespräche, das genossen die Betagten ganz besonders.**

**Aarwanger Zivilschutz übte im «Riedli»**

**Betagte genossen die Zuwendung und Pflege**

**Während einer Woche waren 16 dem Sanitätsdienst zugeteilte Zivilschutzangehörige im Aarwanger Wohn- und Altersheim «Riedli» im Einsatz. Die Theorie in der Praxis erproben und zugleich sinnvolle Öffentlichkeitsarbeit leisten: Dies waren die Leitlinien des WK 96.**

MARTIN RINDLISBACHER

«Die öffentlichen Dienste sollen etwas von uns zurückerhalten», so Rolf Simon, Sanitätshilfsstellenchef und Koordinator der diesjährigen Aarwanger Zivilschutzübung «WK 96 Riedli». Einmal mehr könne man der Bevölkerung vor Augen führen, dass der Zivilschutz nicht nur Geld koste, sondern auch geeignet sei, sinnvolle Arbeit im Dienst der Öffentlichkeit zu leisten. Zudem könne die Theorie in der Praxis erprobt werden.

Unter der Leitung von Markus Gerber, dem Dienstchef des Sanitätsdienstes, halfen die Zivilschützer den Angestellten des Heims bei der Pflege und Betreuung der betagten Bewohnerinnen und Bewohner sowie im Hausdienst. Nach einer ausführlichen Instruktion an den Vortagen waren die Zivilschützer am Mittwoch auf sich alleine gestellt, befanden sich doch alle Angestellten mit Ausnahme einer Krankenschwester,

der die Intimpflege der hilfsbedürftigen Patienten überlassen blieb, auf einem Betriebsausflug. Eine besondere Abwechslung vom Alltag gab es für die Heimbewohner am Donnerstag, als ein Bräteln in der Spychigwaldhütte auf dem Programm stand.

Besondere Erfüllung fanden die Bewohnerinnen und Bewohner auch bei den Betreuungstätigkeiten. Für einmal waren andere Leute da, denen man Geschichten von früher erzählen konnte. Geschätzt wurde auch das zusätzliche Spielen und Spazieren.

**Positives Fazit**

Walter Wild, der Leiter des Wohnheims «Riedli», war der Idee, den Zivilschutz im Wohnheim für eine Woche schalten und walten zu lassen, von Anfang an wohlwollend gegenübergestanden. Bedenken habe er im voraus einzig wegen der durch die Arbeit des Zivilschutzes unumgängliche Tangierung des Privatbereichs der Bewohner gehabt. Rückblickend sprach Wild von einer gegenseitigen Bereicherung, die durch die Übung erreicht werden konnte. «Mir fiel auf, dass auch die Zivilschützer sehr motiviert waren und ihren Aufgaben positiv gegenüberstanden», meint er. Ein positives Fazit konnten am Ende der Woche auch die Führungsverantwortlichen des Zivilschutzes ziehen. Koordinator Rolf Simon musste jedoch auf ein allgemeines Problem des Sanitätsdienstes hinweisen: «Wir sind personell nach wie vor sehr knapp besetzt, weshalb wir uns inskünftig ein vermehrtes freiwilliges Mitmachen von Frauen erhoffen.»

**Herbstübung der ZSO Binningen**

**Naturschutz-Weiher und Waldarbeiten**

**Die Herbstübung der ZSO Binningen stand ganz im Zeichen von sinnvollen Einsätzen für die Gemeinde und von enger Zusammenarbeit mit dem Werkhof, dem Samariterverein, der Feuerwehr und Polizei.**

CONRAD ENGLER

Sehens- und beachtenswert war der vielfältige Einsatz des Rettungsdienstes auf sieben verschiedenen Schadenplätzen, die treffender als «Nutzenplätze» zum Wohle der Gemeinde bezeichnet werden müssten. Wie Zivilschützer als Naturschützer funktionieren können, bewies der Rettungsdienst, indem er im Naturschutzgebiet Herzogenmatte zwei Weiher anlegte. Dank einem Grossaufgebot an Manpower und an Material – 5 Kubikmeter Magerbe-

**Sanität übte Ernstfall**

Spektakulär ging es bei der Sanitätsübung «Sambus» der Binninger ZSO zu und her. Bei zwei verschiedenen «Unfällen» wurden total 20 Leute verletzt. Die Unfallstellen wurden sofort gesichert, gesperrt und beleuchtet. Die Verletzten mussten geborgen, behandelt und versorgt werden. Dies erforderte eine enge Zusammenarbeit der involvierten Dienste: Der Zivilschutz, die Samariter, die Feuerwehr und die Polizei arbeiteten Hand in Hand.

Die Verletzungen reichten von Rissquetschwunden über ein Schleudertrauma, einen Achillessehnenriss bis zu einer Schulterluxation und einem Lendenwirbelbruch – also alles recht anspruchsvolle Aufgaben für die Zivilschützer und Samariter.

Die kombinierte Sanitätsübung ging reibungslos über die Bühne – die Übungsleitung mit Waldemar Dill und Peter Theobald (Zivilschutz), Yvonne Dünki und Ruth Hoffmann (Samariter) und Peter Helfer (Feuerwehr) war mit der Zusammenarbeit und Leistung sehr zufrieden. «Der Einsatz aller Beteiligten war vorbildlich und auch die fachliche Betreuung der Verletzten sehr gut», betonte Detachements-Chef Waldemar Dill.